

► Wir setzen uns über
die Grenzen hinweg für
den Bevölkerungsschutz
gegen Atomrisiken ein.



TRAS Trinationaler Atomschutzverband

ATPN Association Trinationale
de Protection Nucléaire

Aufgaben und Ziele

Durchsetzung des Atomausstiegs

Mit der Abschaltung des französischen AKW Fessenheim (2020) und dem Deutschen Atomausstieg (2023) hat TRAS seine bisher wichtigsten Ziele erreicht. TRAS konzentriert sich jetzt auf die rasche Abschaltung der Schweizerischen AKWs Beznau, Leibstadt und Gösgen.

Verhinderung neuer AKWs

TRAS lehnt die Pläne des Bürgermeisters von Fessenheim zum Bau neuer Atomkraftwerke (Small Modular Reactors) ebenso ab wie das geplante «Technocentre». Zudem engagiert sich TRAS gegen den Weiterbetrieb von Atomkraftwerken in der Schweiz über ihre vorgesehene Laufzeit hinaus sowie gegen die Aufhebung des Neubauverbots. Dies geschieht durch wissenschaftliche Gefährdungsanalysen, rechtliche Schritte und Öffentlichkeitsarbeit.

Volle Transparenz bei Atomrisiken

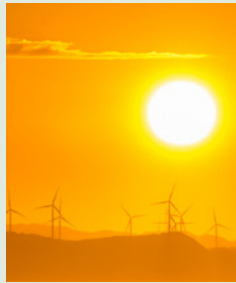
Schwere Atomunfälle können sich jederzeit ereignen. Die Bevölkerung hat ein Recht darauf zu wissen, was diese Risiken genau sind. Deswegen fordert TRAS u.a. adäquate grenzüberschreitende Unfallpläne, die Führung von Krebsregistern rund um AKWs und mehr Transparenz bei der Veröffentlichung «heikler» Daten, wie vorhandene Erdbebenanalysen oder Alterungs- und Veraltungseffekte der AKWs.

Schutz der Bevölkerung vor Atomrisiken

TRAS setzt sich über die nationalen Grenzen hinweg für den Schutz der Bevölkerung vor bestehenden Atomrisiken ein. TRAS setzt dazu jegliche Mittel wie Klagen, Beschwerden, Referenden, Resolutionen oder Initiativen ein.



I, Notriflikator, CC BY-SA 3.0, via Wikimedia Commons



Ermasan Asuncion Foronda, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons



Jose Manuel Suarez, CC BY 2.0, via Wikimedia Commons



Hienstorfer, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons



Bild und Titelbild: Thomas Egli

AKWs in der Schweiz

In der Schweiz steht der älteste AKW-Park der Welt

In der Nähe der deutschen Grenze betreibt die Schweiz mit den Atomkraftwerken Beznau I & II, Gösgen und Leibstadt den ältesten AKW-Park der Welt. Die AKWs gingen zwischen 1969 und 1984 in Betrieb. Das sind Betriebszeiträume, auf die die Anlagen bei ihrem Bau nicht ausgelegt waren. Und das alles ganz ohne Laufzeitbegrenzung.

Wie bei jeder technischen Anlage leiden auch Atomkraftwerke mit zunehmendem Alter unter Materialermüdung. Ein Sicherheitsniveau, wie es für neue Reaktoren gesetzlich zwingend vorgeschrieben wäre, ist bei den veralteten Reaktoren niemals zu erreichen.

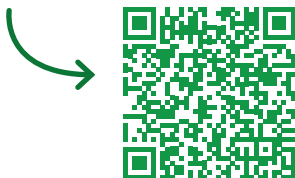
Studie: Grenzenloses Risiko durch Schweizer Atomkraftwerke

Die Schweizer Atomkraftwerke gehören zu den ältesten der Welt und entsprechen dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik nicht. Alle vier Reaktoren stehen nahe oder direkt an der deutschen Grenze. Ein schwerer Unfall würde demnach auch Deutschland massiv betreffen. Da die potenziellen Auswirkungen eines solchen Super-GAU in der deutschen Öffentlichkeit kaum bekannt sind, hat TRAS eine Übersichtsstudie erstellt.

Ein schwerer Unfall in einem Schweizer AKW würde mit großer Wahrscheinlichkeit auch Deutschland massiv betreffen.

Auf Grundlage der Studie hat TRAS eine Resolution entworfen, die die Landesregierung von Baden-Württemberg dazu aufruft, sich auf Basis der wissenschaftlichen Fakten in unserem Nachbarland für die Stilllegung der drei Schweizer Atomkraftwerke und einen Umstieg der Schweiz auf regenerative Energien einzusetzen. Auch die Bundesregierung wird angesprochen, bei den Schweizer Behörden vorstellig zu werden, um den Betrieb der überalterten Anlagen zu befristen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie **die Resolution** mit diesem oder einem ähnlichen Wortlaut in ihrem Stadt- oder Gemeinderat beraten und beschließen würden, um dem Anliegen breite politische Kraft zu verleihen.



Streit um Umweltverträglichkeitsprüfung für AKW Leibstadt

Besonderen Anlass zur Kritik bietet das AKW Leibstadt, dessen Weiterbetrieb über die ursprüngliche Laufzeit hinaus eine grenzüberschreitende Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) hätte auslösen sollen.

Bereits 2024 setzte sich die deutsche Atomaufsicht beim jährlichen Austausch mit den Schweizer Kollegen für eine solche Untersuchung ein. Bislang lehnt die Schweiz ein solches Verfahren ab. Nun hat Deutschland die Schweiz förmlich um die Durchführung einer grenzüberschreitenden UVP unter Aufsicht der zuständigen UNO-Behörde gefordert. Anfang 2025 haben auch 15 Anwohnende aus Deutschland und der Schweiz, mit Unterstützung von TRAS, einen Gerichtsprozess gestartet, der eine solche UVP erzwingen soll.

TRAS setzt sich dafür ein, ...

... die Öffentlichkeit verständlich und offen über die atomaren Risiken zu informieren. Mit Podiumsdiskussionen an denen Fachleute aus u.a. Wissenschaft, Politik und Energiewirtschaft teilnehmen, schafft der Verband lebendige Begegnungen und Raum für Austausch.

Auf der Website **www.atomschutzverband.ch** und seinen Social-Media-Kanälen stellt TRAS zudem Informationen, Publikationen und Medienberichte zu seinen Aktivitäten bereit. So lädt der Verband alle Interessierten ein, sich transparent über seine Arbeit und Anliegen zu informieren.



Trinationaler Atomschutzverband **Association Trinationale de Protection Nucléaire**



TRAS engagiert sich grenzüberschreitend für den Schutz und die Rechte aller von nuklearen Risiken Betroffenen.



TRAS vertritt Gemeinden, Einwohnergemeinden, Landkreise, juristische Personen und Privatpersonen.



TRAS engagiert sich für die Stilllegung bestehender Atomkraftwerke und die Verhinderung neuer Anlagen.



TRAS setzt wissenschaftliche Expertise, rechtliche Mittel und Öffentlichkeitsarbeit für die Durchsetzung des Atomausstiegs ein.

Murbacherstrasse 34

4056 Basel

+41 44 275 21 20

info@atomschutzverband.ch

atomschutzverband.ch

Unterstützen sie uns!
Werden sie jetzt Mitglied:

